

Grundlagen unserer gemeinsamen Arbeit – Leistungskonzept

Leistungsanforderung und Leistungsbewertung

➤ **Gesetzliche Grundlagen**

Eine wesentliche Aufgabe der Grundschule ist es, Schülerinnen und Schüler an schulische Leistungsanforderungen und den produktiven Umgang mit der eigenen Leistungsfähigkeit heranzuführen. Dabei ist die Grundschule einem pädagogischen Leistungsverständnis verpflichtet, das bestehende Leistungsanforderungen mit individueller Förderung verbindet. Für den täglichen Unterricht bedeutet dies, Leistungen nicht nur zu fordern, sondern sie auch zu ermöglichen, wahrzunehmen und zu fördern. Ausgehend von den individuellen Lernvoraussetzungen, -möglichkeiten und Lernwegen eines Kindes leitet der Unterricht jedes Kind dazu an, seine eigene Leistungsfähigkeit zu erproben und weiterzuentwickeln (vgl. Richtlinien Grundschule 2008, 6.1, S. 16). Zugleich führt die Grundschule die Kinder zu einer realistischen Einschätzung ihrer eigenen Leistungsfähigkeit heran. Dabei sind Leistungen nicht nur abzufordern und zu überprüfen. Vielmehr soll durch Ermutigung, Unterstützung und die Anerkennung von Leistungen ein positives Lern- und Leistungsklima geschaffen werden. Damit wird die Voraussetzung für ein Vertrauen in das eigene Leistenkönnen geschaffen. Schülerinnen und Schüler können so erfahren, dass Anstrengung sich lohnt und zu besseren Leistungen führt. Leistungen können sowohl individuell als auch gemeinsam – in einer Gruppe – erbracht werden. Dies stärkt zum einen das Selbstvertrauen, zum anderen lernen die Schülerinnen und Schüler, die Erfolge ihres Lernens zu reflektieren und ihre Leistungen richtig einzuordnen. (vgl. ebenda, 6.2, S. 16).

Das Schulgesetz (§ 48) und schulformspezifisch die Ausbildungsordnung der Grundschulen AO-GS (§ 5 und VV's) legen die Grundlagen der Leistungsbewertung fest.

Schulische Leistungsbewertung soll

- über den Stand des Lernprozesses des Kindes Aufschluss geben und zugleich Grundlage für die weitere Förderung des Kindes sein;
- sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten beziehen.

Zur Feststellung des individuellen Lernfortschritts sind kurze schriftliche Übungen zulässig. Schriftliche Arbeiten werden in den Klassen 3 und 4 in Mathematik, Deutsch und Englisch geschrieben. Dabei orientiert sich die Leistungsbewertung grundsätzlich an den Kompetenzerwartungen der Richtlinien und Lehrpläne und am erteilten Unterricht. Sie berücksichtigt auch die individuelle Lernentwicklung der einzelnen Kinder.

In der Schuleingangsphase werden die Leistungen der Schüler ohne Noten bewertet, in den Klassen 3 und 4 mit Noten. Vor der Versetzung in die Klasse 3 sollen die Schüler behutsam an die Bewertung mit Noten herangeführt werden. Die stets erforderliche Leistungsbewertung ohne Noten wird an unserer Schule im Verlauf des Besuchs des 2. Schuljahres, Klasse 2 durch schriftliche Aussagen und Smileys ergänzt.

In die Leistungsbewertung fließen alle vom Schüler erbrachten Leistungen ein. Dazu gehören Leistungen bei schriftlichen Arbeiten ebenso wie sonstige im Unterricht erbrachte Leistungen (z.B. mündliche und praktische Leistungen, Mitarbeit). Auch werden den Unterricht vorbereitende und ergänzende Leistungen berücksichtigt.

Leistungen sind nicht nur Ergebnisse eines Lernprozesses zu einem bestimmten Zeitpunkt im Vergleich zu den verbindlichen Anforderungen und Kompetenzerwartungen, sondern auch die Anstrengungen und Lernfortschritte, die zu den Ergebnissen geführt haben. Dabei gewinnen die verbindlichen Anforderungen und Kompetenzerwartungen im Laufe der Grundschulzeit ein immer größeres Gewicht. Beim Übergang zu den weiterführenden Schulen sind sie dann entscheidender Maßstab (vgl. Richtlinien 2008, 6.2, S. 16)

➤ **Leistungsanforderung und Leistungsbewertung im Fach Deutsch**

Quelle: Lehrplan Deutsch, 2008

Fachbezogene Bewertungskriterien im Fach Deutsch sind insbesondere:

Sprechen und Zuhören

- die Ausdrucks- und Darstellungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler und ihre situations- und rollenangemessene Kommunikation

Schreiben

- die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler, Texte in für sie schreibrelevanten Situationen zu verfassen, d. h. sie zu planen, zu schreiben und darüber zu beraten, zu überarbeiten und zu gestalten

Richtig schreiben

- die Feststellung, an welcher Stelle auf dem Weg zur normgerechten Schreibung die Schülerin oder der Schüler steht; Grundlage sind die eigenen Texte

Lesen - mit Texten und Medien umgehen

- das Verstehen von geschriebenen Texten sowie von gehörten und gesehenen Medienbeiträgen

Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

- die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler, grundlegende Operationen an Wort und Satz durchzuführen und sich metasprachlich zu verständigen.

Klarheit über Leistungsanforderungen

Die Bewertungskriterien müssen den Schülerinnen und Schülern vorab in altersangemessener Form - z. B. anhand von Beispielen - verdeutlicht werden, damit sie Klarheit über die Leistungsanforderungen haben.

Für eine umfassende Leistungsbewertung, die Ergebnisse und Prozesse gleichermaßen mit einbezieht, sind neben punktuellen Leistungsüberprüfungen, z. B. durch schriftliche Übungen oder Klassenarbeiten, geeignete Instrumente und Verfahrensweisen der Beobachtung erforderlich, die die individuelle Entwicklung der Kompetenzen über einen längeren Zeitraum erfassen und kontinuierlich dokumentieren. Dazu können Lerndokumentationen der Kinder wie Fachhefte, Lerntagebücher und Portfolios herangezogen werden.

Sprechen und Zuhören

Sprechen und Zuhören ist immer auch soziales Handeln. Es geht darum, eigene Gedanken und Gefühle auszudrücken, Informationen zu geben und zu verarbeiten, auf andere einzuwirken, Probleme zu klären und Entscheidungen zu treffen sowie Verantwortung zu übernehmen und mit anderen zusammen zu arbeiten. Die Fähigkeit, eigene Arbeits- und Lernprozesse zu entwickeln und mit anderen zu reflektieren, nimmt ebenfalls einen wichtigen Stellenwert ein. Gelingende mündliche Verständigung erfordert differenzierte Ausdrucksmöglichkeiten auf der verbalen und der nonverbalen Ebene.

Schülerinnen und Schüler lernen, sich in Gesprächen an gemeinsam erarbeitete Regeln zu halten, eigene Positionen sachlich und fair zu vertreten, die Überlegungen anderer zu bedenken und ggf. die eigene Sichtweise zu revidieren. Beim Erzählen und beim szenischen Spielen verarbeiten sie Erlebnisse und erproben vielfältige Darstellungsmöglichkeiten für Gedanken und Gefühle. Im reflektierenden Gespräch über die Wirkung der eingesetzten Mittel entwickeln sie ihre Ausdrucksmöglichkeiten und damit ihre Persönlichkeit.

Schwerpunkte sind:

- Verstehend zuhören
- Gespräche führen
- Zu anderen sprechen
- Szenisch spielen.

(Quelle: Lehrplan Deutsch, 2008, S. 25)

Für die Leistungsbewertung im Bereich „Sprechen und Zuhören“ nutzen wir ständige Beobachtungen in Unterrichtsgesprächen, regelmäßigen Erzählkreisen, Partner- und Gruppenarbeiten und jahreszeitlich gebundene Aufführungen.

Bewertet werden dabei

- die Qualität und die Quantität der Beiträge
- Lautstärke und Artikulation
- Situationsangemessenes Sprechen
- Korrekte Darstellung von Sachverhalten und Geschehnissen
- Grammatikalisch richtige Aussprache und die
- Diskussionsbereitschaft und das Engagement in Partner- und Gruppenarbeit.

Die Beurteilung auf dem Zeugnis beruht auf den oben genannten Punkten. In den Jahrgangsstufen 3 und 4 wird der Bereich „Sprechen und Zuhören“ durch den Bereich „Schreiben“ (siehe nächster Absatz) erweitert.

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass sich durch Schreiben zusätzliche sprachliche Handlungsmöglichkeiten eröffnen. Informationen und Erfahrungen können festgehalten, Gedanken und Gefühle sprachlich gestaltet werden. Schreiben ermöglicht es, Entfernungen zwischen Kommunikationspartnern zu überwinden, Kontakte zu erhalten und zu intensivieren sowie Sachverhalte, Erfahrungen und Beziehungen gedanklich zu klären.

Damit geschriebene Texte verständlich sind und die beabsichtigte Wirkung erzielen können, werden beim Schreiben Inhalte und Informationen, die bei der mündlichen Kommunikation durch die Situation vermittelt werden, ausgedrückt und auf die Schreibabsichten abgestimmt. Dabei müssen zusätzlich Regelmäßigkeiten und Konventionen sowie die orthografische Richtigkeit beachtet werden. Als komplexer Prozess fördert das Verfassen von Texten die sprachlich-geistige Entwicklung der Schülerinnen und Schüler, weil ein Text langsam und überlegt entwickelt, ggf. gemeinsam beraten und neu gefasst werden kann. Dabei greifen die Teilprozesse Planen, Aufschreiben und Überarbeiten von Texten ineinander.

(Quelle: Lehrplan Deutsch, 2008, S. 25,26)

Der Leistungsmessung im Bereich „Schreiben“ legen wir Texte, die die Kinder situations- und adressatengerecht verfasst haben, zugrunde.

Die Kinder nutzen beim „Aufsatzschreiben“ die gemeinsam erarbeiteten Schreibkriterien und Wörterbücher.

Ab Klasse 3 planen, verfassen, überarbeiten und präsentieren die Schülerinnen und Schüler in jedem Halbjahr zwei bis drei Texte verschiedener Gattungen:

- | | | |
|---------------|--------------|---|
| 3. Schuljahr, | 1. Halbjahr: | Brief
Rezept / Vorgangsbeschreibung |
| 3. Schuljahr, | 2. Halbjahr: | Bildergeschichte
Personenbeschreibung |
| 4. Schuljahr, | 1. Halbjahr: | eine Geschichte zu Ende schreiben
Nacherzählung oder Fabel / Märchen |
| 4. Schuljahr, | 2. Halbjahr: | Fantasiegeschichte / zu einem Bild schreiben
Bericht |

Optional können im 3. Schuljahr noch folgende Textarten erarbeitet werden: Fabel, Märchen, Reizwortgeschichte. Diese Textarten werden in diesem Fall dann im 4. Schuljahr nicht mehr verwendet.

Die Bewertung eines Textes orientiert sich an den gemeinsam erarbeiteten Schreibkriterien, die in zwei Rubriken zu unterteilen sind:

a) allgemeine Kriterien

- Du hast eine passende Überschrift gefunden.
- Du hast die Erzählzeit eingehalten.
- Du hast die Erzählperspektive eingehalten.
- Du hast verschiedene Satzanfänge gebraucht.
- Du hast passende Verben und Adjektive verwendet.
- Deine Sätze sind vollständig und gut formuliert.
- Du hast Wortwiederholungen vermieden.

b) auf die jeweilige Textgattung bezogene Kriterien (als Beispiele im Folgenden: Brief, Personenbeschreibung, Nacherzählung)

Brief

- Du hast den Briefumschlag richtig beschriftet (Absender und Empfänger)
- Du hast den Ort und das Datum richtig angegeben.
- Du hast eine passende Anrede für deinen Brief gewählt.
- Du hast einen passenden Einleitungssatz geschrieben.
- Du hast deinen Brief ausführlich und nachvollziehbar in der richtigen Reihenfolge verfasst.
- Du hast dir einen angemessenen Schlusssatz ausgedacht.
- Du hast deinen Brief mit passenden Grußworten beendet.
- Du hast deinen Brief mit deinem Namen unterschrieben.

Personenbeschreibung

- Du hast die Person von oben nach unten beschrieben.
- Du hast alle Einzelheiten beschrieben (z.B. Körpergestalt, Haare, Gesichtsausdruck, Augen, Nase, Mund/Lippen, Ohren, Kleidung, Besonderheiten).
- Du hast die Person sachlich beschrieben.

Nacherzählung einer Fabel

- Du hast den Inhalt in der richtigen Reihenfolge wiedergegeben.
- Du hast alle wichtigen Einzelheiten aufgeschrieben.
- Du hast die wörtliche Rede richtig genutzt.
- Du hast nichts dazu erfunden.

Den jeweiligen Kriterien ordnen die Lehrer und Lehrerinnen innerhalb einer Jahrgangsstufe gemeinsam eine Punktzahl zu. Die erreichte Punktzahl entscheidet dann über die Aufsatznote. Richtwert ist hier unsere Punkt-Noten-Tabelle.

Rechtschreibfehler werden gesondert bewertet und fließen in die Leistungsbewertung für den Bereich „Richtig Schreiben“, siehe nächster Absatz, ein.

Beispiel für die Bewertung eines Briefes

Kriterien	Punkte
Du hast den Briefumschlag richtig beschriftet (Absender und Empfänger). (2 Punkte)	_____
Du hast den Ort und das Datum richtig angegeben. (1 Punkt)	_____
Du hast eine passende Anrede für deinen Brief gewählt. (1 Punkt)	_____
Du hast einen passenden Einleitungssatz geschrieben. (1 Punkt)	_____
Du hast deinen Brief ausführlich und nachvollziehbar in der richtigen Reihenfolge verfasst. (3 Punkte)	_____
Du hast unterschiedliche Satzanfänge benutzt und Wiederholungen vermieden. (2 Punkte)	_____
Du hast vollständige und gut formulierte Sätze verwendet. (2 Punkt)	_____
Du hast anschaulich geschrieben, indem du treffende Verben und unterschiedliche Adjektive verwendet hast. (2 Punkte)	_____
Du hast dir einen angemessenen Schlusssatz ausgedacht. (1 Punkt)	_____
Du hast deinen Brief mit passenden Grußworten beendet. (1 Punkt)	_____
Du hast deinen Brief mit deinem Namen unterschrieben. (1 Punkt)	_____

Du hast von 17 möglichen Punkten folgende Punktzahl erreicht:

_____ _____

Note

Richtig Schreiben

Auf Grundlage der phonologischen Bewusstheit (Laut-Buchstaben-Entsprechung) erwerben die Schüler und Schülerinnen Einsichten in die Besonderheiten der deutschen Rechtschreibung. Durch den vielfältigen Umgang mit Wörtern durch Vergleichen, Nachschlagen (Wörterbüchern) und Anwendung von Regeln erwerben sie Rechtschreibstrategien, mit deren Hilfe sie Gesprochenes und Gedachtes verschriftlichen. Über verschiedene Arbeitstechniken entwickeln sie ein Rechtschreibgespür und übernehmen Verantwortung für eigene Texte.

(Quelle: Lehrplan Deutsch, 2008, S. 26)

Bereich: Schreiben	
Schwerpunkt: Richtig schreiben	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • schreiben bekannte Texte mit überwiegend lautgetreuen Wörtern fehlerfrei ab • nutzen Abschreibetechniken • wenden beim Schreiben eigener Texte erste Rechtschreibmuster und rechtschriftliche Kenntnisse an (z. B. <i>Einhalten der Wortgrenzen, Großschreibung nach Satzschlusszeichen, Endungen -en und -er sowie Schreibung von Wörtern mit au, ei, eu, ch, sch, st, sp, und qu</i>) • nutzen das Alphabet beim Nachschlagen in Wörterverzeichnissen 	<ul style="list-style-type: none"> • schreiben methodisch sinnvoll und korrekt ab • verwenden Rechtschreibstrategien zum normgerechten Schreiben (z. B. <i>Mitsprechen, Ableiten und Einprägen</i>) • kennen grundlegende Regelungen der Rechtschreibung und nutzen sie (s. nachfolgende Tabelle) • verwenden Hilfsmittel (z. B. <i>Wörterbuch, Lernkartei, Rechtschreibhilfe des PC</i>)

(Quelle: Lehrplan Deutsch, 2008, S. 30)

Das Fundament unseres Rechtschreibunterrichtes bildet die Arbeit mit dem Rechtschreibwortschatz, der sich aus einem vorgegebenen Grundwortschatz von 533 Wörtern und einem individuellen Wortschatz, der sich aus der Arbeit in der Klasse ergibt, zusammensetzt. Wir orientieren uns an der neuen [„Handreichung Rechtschreibung“](#), die das Land NRW zum Schuljahr 2019/20 herausgegeben hat. Für die Arbeit in den Klassen und das Training der Rechtschreibstrategien haben wir uns für das STARK-Konzept (Strategieangeleitete Rechtschreibkompetenz) mit effektiven Rechtschreibstrategien und leicht verständlichen Strategiesymbolen entschieden. Kleinschrittig werden die STARK-Strategien eingeführt und geübt.

Lernstandserhebungen in der Schuleingangsphase Klasse 2, ab 2. Halbjahr

- 2 Diktate (3fache Bewertung)
- 1 kombinierte Lernzielkontrolle (Grammatik/Rechtschreibung) (3fache Bewertung)
- 2 Abschreibdiktate (1fache Bewertung)

Klasse 3

- 2 Diktate (3fache Bewertung)
- 1 kombinierte Lernzielkontrolle (Grammatik/Rechtschreibung) (3fache Bewertung)
- 2 Abschreibdiktate (1fache Bewertung)

Klasse 4

- 2 Diktate (3fache Bewertung)
- 1 kombinierte Lernzielkontrolle (Grammatik/Rechtschreibung) (3fache Bewertung)
- 2 Abschreibdiktate (1fache Bewertung)

Besonderheiten bei der Bewertung:

- i-Punkt vergessen ½ Fehler
- ä,ö,ü Strichelchen (Wort verändert sich unter Umständen) 1 Fehler
(z.B. Bär, Bar)
- Satzzeichen fehlt ½ Fehler
- Satzschlusszeichen vergessen und im Anschluss daran klein weitergeschrieben: 1 Fehler
- Wort am Zeilenende falsch getrennt (gilt a 3. Sj, 2. Halbjahr) ½ Fehler
- Wortauslassung: pro fehlendes Wort 1 Fehler
- Verschlimmerung' nach Verbesserung: 1 Fehler
- mehrere Wörter aneinander gereiht: 1 Fehler
- bei Wiederholungen (verschiedene Schreibweisen desselbigen Wortes z.B. Hant, hand): jedes Mal ein Fehler
- Einzahl / Mehrzahl (z.B.: faren / Fart): dann nur 1 Fehler (gleiche Fehlerart)
- Wörter zu viel kein Fehler

Für Abschreibtexte gilt die gleiche Bewertung

Die **Bewertung der eigenen Texte** richtet sich nach dem Fehleranteil in Geschichten

Dieser berechnet sich wie folgt:

$$\text{Fehleranteil} = \text{Fehler} \cdot 100 : \text{Wörter}$$

Der errechnete Fehleranteil wird gerundet und mit Hilfe u.a. Tabelle einer Note zugeordnet:

Fehleranteil	0 – 3	4 – 8	9 – 14	15 – 21	22 – 29	30 – ...
Rechtschreibnote	1	2	3	4	5	6

Die **Bewertungsskalen der Diktate und Abschreibdiktate** sind auf den folgenden Seiten aufgeführt.

Inhalte/ verbindliche Anforderungen	Methoden / Material	Leistungsmessung	Leistungsbewertung
<p>➤ eigene Texte lesbar in formklarer und flüssiger Druckschrift schreiben</p>	<p>Arbeitsbuch und -heft „Tinto“ Zusatzmaterialien</p>	<p>➤ ab 2. Halbjahr, 2. Schuljahr werden 2 Diktate (40 Wörter zu Beginn – 60 am Ende von Klasse 2) geschrieben</p>	<p>Diktat: 0 – 1 Fehler = 😊 2 – 4 Fehler = 😊 5 – 8 Fehler = 😊</p>
<p>➤ eigene Texte, bezogen auf die Rechtschreibung, lesbar schreiben; dabei muss erkennbar sein, dass über die lautorientierte Schreibweise hinaus bereits einfache Abweichungen, Rechtschreibmuster und rechtschriftliche Kenntnisse verwendet werden (au, ei, eu, ch, sch, st, sp, qu; Endungen – en, -er; Einhaltung der Wortgrenzen, Großschreibung nach Satzschlusszeichen)</p>	<p><u>Strategien anwenden</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Nomen und Satzanfänge großschreiben • Wörter in Silben gliedern und abhören • Verwandte Wörter finden • Länge des Vokals prüfen • schwierige Wörter merken <p><u>Abschreibetechniken einüben:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Lesen • Merken • Wort abdecken • Aufschreiben • Kontrolle • Evtl. Verbesserung 	<p>➤ ab 2. Halbjahr, 2. Schuljahr wird 1 Lernzielkontrolle aus dem Bereich (Sprache untersuchen / Rechtschreibung) geschrieben</p> <p>➤ pro Halbjahr werden 2 Abschreibtexte im selben Umfang wie die Diktate geschrieben</p>	<p>9 – 12 Fehler = 😬 13 – 16 Fehler = 😬 > 17 Fehler = 😞</p> <p>Abschreibtext: 0 Fehler = 😊 1 – 2 Fehler = 😊 3 – 4 Fehler = 😊 5 – 6 Fehler = 😬 7 – 9 Fehler = 😬 > 10 Fehler = 😞</p>
<p>➤ einen verstandenen Text unter Nutzung sinnvoller Abschreibetechniken weitgehend korrekt abschreiben</p>			

Richtig schreiben Klasse 3 und 4

Inhalte/ verbindliche Anforderungen	Methoden / Material	Leistungsmessung	Leistungsbewertung
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Wörter, die als schreibwichtige Wörter geübt wurden, normgerecht schreiben ➤ eigene Texte in Annäherung an normgerechte Schreibung schreiben ➤ methodisch sinnvoll abschreiben ➤ selbstständiges Üben schreibwichtiger Wörter ➤ Wörter als Modelle nutzen ➤ Verwendung von Methoden bei schwierigen Wörtern, um Wörter richtig schreiben zu können 	<p style="text-align: center;"><u>Strategien anwenden</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Nomen und Satzanfänge großschreiben • Wörter in Silben gliedern und abhören • Verwandte Wörter finden • Länge des Vokals prüfen • schwierige Wörter merken <p style="text-align: center;"><u>Abschreiben</u> in Einzelarbeit Abschreiben in Partnerarbeit Abschreibtexte</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ pro Halbjahr werden 2 Diktate (vom Umfang her steigend) geschrieben 3. Sj: Umfang: 60 – 80 Wörter 4. Sj: Umfang: 80 - 120 Wörter ➤ pro Halbjahr werden 2 eigene Texte („freie Texte“) bewertet ➤ pro Halbjahr werden 2 Abschreibtexte im selben Umfang wie die Diktate geschrieben 	<p>0 – 1 Fehler = sehr gut 2 – 4 Fehler = gut 5 – 8 Fehler = befriedigend 9 – 12 Fehler = ausreichend 13 – 16 Fehler = mangelhaft > 17 Fehler = ungenügend</p> <p style="text-align: center;">Fehleranteil = $\frac{\text{Fehler} \cdot 100}{\text{Anzahl der Wörter}}$</p>
<ul style="list-style-type: none"> ➤ kontrollieren und korrigieren von Texten ➤ Grundlegende Regelungen der Rechtschreibung kennen ➤ bemühen um rechtschriftliche Richtigkeit und Sicherheit ➤ sensibel sein für Schwierigkeiten beim Rechtschreiben 	<p style="text-align: center;"><u>Korrekturtechniken</u> kennen lernen und üben</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ pro Halbjahr wird eine Lernzielkontrolle aus dem Bereich (Sprache untersuchen / Rechtschreibung) geschrieben 	<p>0 Fehler = sehr gut 1 – 2 Fehler = gut 3 – 4 Fehler = befriedigend 5 – 6 Fehler = ausreichend 7 – 9 Fehler = mangelhaft > 10 Fehler = ungenügend</p>

Lesen – Mit Texten und Medien umgehen

(aus: Lehrplan Deutsch, 2008, S. 26)

Lesen ist ein eigenaktiver Prozess der Sinnkonstruktion. Über Lesen wird eine Vielzahl von Lebensbereichen erschlossen, neben Informationen werden Wertvorstellungen und kulturelle Inhalte vermittelt. Damit nimmt das Lesekönnen eine Schlüsselfunktion für erfolgreiches Lernen ein.

Beim Leselernprozess greifen unterschiedliche Teilfähigkeiten ineinander. Leseanfängerinnen und Leseanfänger übersetzen Buchstaben in Lautfolgen, erkennen mit Hilfe ihrer Leseerwartung Wörter und Sätze und konstruieren deren Sinn. Mit fortschreitender Lesefähigkeit werden Buchstabenverbindungen geläufig und auch simultan erkannt. Die ursprüngliche Sinnerwartung wird im Prozess der Texterschließung bestätigt, modifiziert, überprüft und in Beziehung zum Vorwissen gesetzt.

Beurteilungsschwerpunkte

- über Lesefähigkeiten verfügen
- über Leseerfahrungen verfügen
- Texte erschließen / Lesestrategien nutzen
- Texte präsentieren
- mit Medien umgehen

Der Leistungsmessung im Bereich „Lesen“ legen wir folgende Kriterien und Lernstandserhebungen zugrunde:

Kriterien:

- Sinnentnehmendes Lesen (60 %)
- Lesetempo (20%)
- Lesevortrag (20 %)
 - deutliche Aussprache
 - sinngemäße Betonung
 - Fehlerfreiheit

Lernstandserhebungen

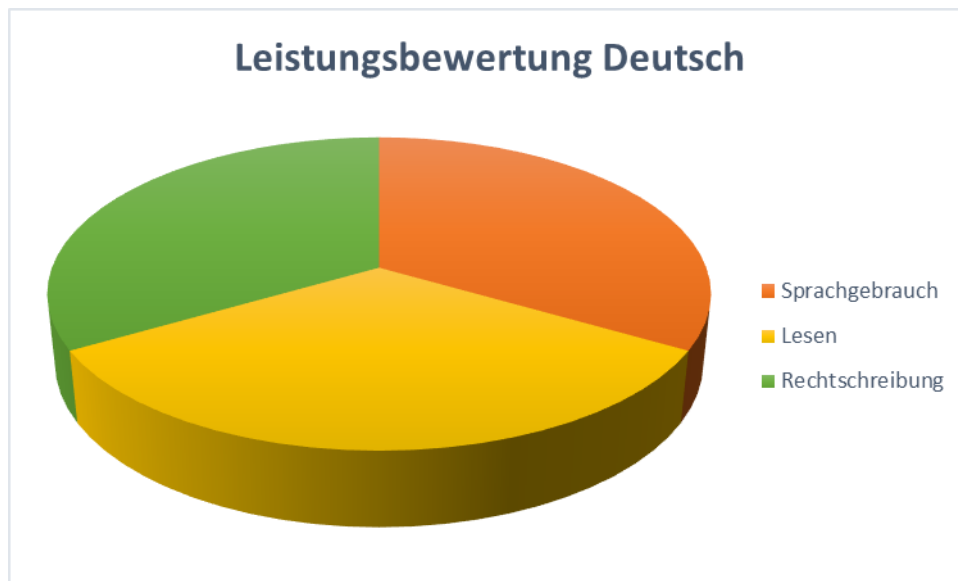
Schuleingangsphase Klasse 1 und 2

Lernstandserhebungen „Lesen“ mit dem Tinto Zusatzmaterial: *Das kann ich schon*

Klasse 3 und 4

2 Lernstandserhebungen „Lesen“ pro Halbjahr

Die **Gesamtnote im Fach Deutsch** setzt sich aus den einzelnen Bereichen *Sprachgebrauch, Lesen, Rechtschreiben* zu gleichen Teilen zusammen.



Bei Kindern, die besondere Schwierigkeiten im Schreiben Lesen haben (LRS), wird der Anteil des Rechtschreibens bei der Bildung der Gesamtnote im Fach Deutsch zurückhaltend gewichtet.

Leistungsbewertung im Fach Mathematik

Fachbezogene Bewertungskriterien im Fach Mathematik sind insbesondere:

- Prozessbezogene Kompetenzen
- Inhaltsbezogene Kompetenzen
(siehe Lehrplan Mathematik)

Die Grundlage der Leistungsbewertung sind alle von der Schülerin oder dem Schüler erbrachten Leistungen, die neben der Lehrerbeobachtung durch die Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase bzw. am Ende der Klasse 4 definiert werden.

Wir orientieren uns an zwei Beurteilungsbereichen um prozessbezogene und inhaltsbezogene Kompetenzen zu überprüfen:

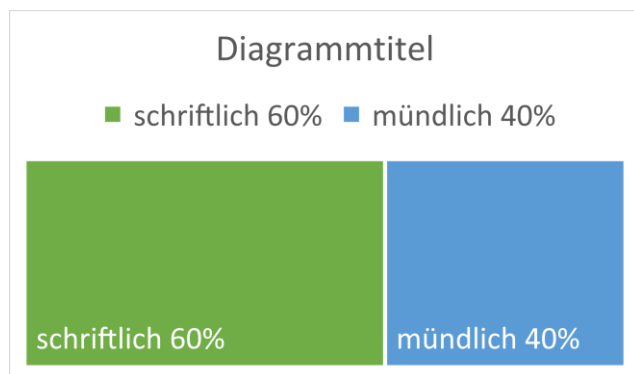
- Schriftliche Arbeiten
- Sonstige Leistungen im Unterricht
(siehe Lehrplan Mathematik)

Für die einzelnen **Jahrgangsstufen** legen wir folgende **Leistungsbewertung** fest:

<u>1. Schuljahr:</u> Lernzielkontrollen themenbegleitend Sonstige Leistungen	Mitarbeit
<u>2. Schuljahr:</u> Lernzielkontrollen themenbegleitend Sonstige Leistungen im Unterricht mündlich / schriftlich	Kopfrechnen Mitarbeit Argumentieren / Problemlösen
<u>3. / 4. Schuljahr:</u> Schriftliche Arbeiten / Lernzielkontrollen Sonstige Leistungen im Unterricht mündlich / schriftlich	themenbegleitend Kopfrechnen Mitarbeit Argumentieren / Problemlösen

Alle Kriterien und Maßstäbe unsere Leistungsbewertungen machen wir den Schülerinnen und Schülern immer wieder transparent. Zum Beispiel durch Unterrichtsgespräche oder visuelle Planungen einer Unterrichtseinheit mit der jeweiligen Zieltransparenz.

Die **Gesamtnote im Fach Mathematik** setzt sich aus den Bereichen *schriftliche Leistung und mündliche Mitarbeit* wie folgt zusammen:



Grundsätze der Leistungsfeststellung und der Leistungsbewertung im Fach Sachunterricht

Mündliche Leistungen und fachspezifische Methoden 60 %		Schriftliche Leistungen 30 %	Mappe oder Hefte 10 %
Beiträge zum Unterrichtsgespräch (Qualität)	beobachten, beschreiben, analysieren / bewerten	Pro Thema eine Lernzielkontrolle (in Parallelklassen gleich) Bewertungstabelle nach Punktetabelle zu „Welt der Zahl“	Vollständigkeit
sachgemäße Anwendung von Fachbegriffen	Hypothesen bilden Versuche organisieren, durchführen und reflektieren (Forschermethode)	Sonstiges (schriftl. Ausarbeitung zu Referaten)	zuvor erarbeitete Ordnungskriterien beachten
Problemlösen/alternative Problemlösungsmöglichkeiten eigenen Standpunkt vertreten argumentieren Kompromisse zulassen	Texte / Bilder / Diagramme / Schaubilder / Skizzen / Grafiken / Zeitleisten anfertigen und auswerten		Deckblatt
Präsentation	Informationen beschaffen, sammeln und ordnen Personen- / Quellenbefragung		Inhaltsverzeichnis, evtl. mit Seitenangaben (optional)
	Sachgerechter Umgang mit Arbeitsmitteln (Atlanten, Karten, Werkstattarbeit)		korrekte Sachzeichnungen
	Partner- / Gruppenarbeit Kooperation		Sorgfalt
			Eigenleistungen

Grundsätze der Leistungsfeststellung und der Leistungsbewertung im Fach Kunst

Die Schülerinnen und Schüler erhalten durch die Leistungsbewertung Rückmeldung über ihre Lernentwicklung und ihren erreichten Kompetenzstand. Daraus sich ergebende Impulse unterstützen neue Lernprozesse und die Unterrichtsplanung der Lehrkräfte.

Leistungsbewertung sollte immer zur Motivation und Ermutigung für nachfolgende Lernprozesse beitragen.

Außerdem sollte Leistungsbewertung eine möglichst objektive und nachvollziehbare Entscheidungsfindung sein. Die Beurteilung sollte auch für Schülerinnen und Schüler verständlich und transparent sein und sich auf Kriterien stützen, die ihnen bereits vor Beginn des Arbeitsprozesses bekannt sind.

Nicht nur das jeweilige Ergebnis, sondern auch der Weg dahin, nicht nur das Resultat, sondern auch der Prozess ist bewertungswürdig.

Bewertet werden deshalb ergebnis- und prozessbezogene Leistungen:

1. die Arbeitsergebnisse von im Kunstunterricht angefertigten Einzel- oder Gruppenarbeiten,
2. Mappen (mehrere zusammengefasste Arbeiten) zu einem fachspezifischen Inhalt, z. B. Drucken, Zeichnen,....,
3. Leistungen der Schülerinnen und Schüler innerhalb eines Arbeitsprozesses,
4. der individuelle Leistungsfortschritt der einzelnen Schülerinnen und Schüler.

Bei der Bewertung sollten folgende Gesichtspunkte besonders beachtet werden:

1.	Beachtung der Aufgabenstellung	Inhaltliche und bildnerische Vorgaben sind eingehalten worden.
2.	Gestaltungsmerkmale der praktischen Arbeit	Raumaufteilung, Ausgewogenheit, Individualität, Originalität, Formenreichtum, Sorgfalt der Ausführung, Gesamteindruck...
3.	Kreativität	Ideenvielfalt, individuelle Lösungen
4.	Gestaltungsprozess	Motivation, Ausdauer, Experimentierfreudigkeit, Planung und Organisation des Arbeitsprozesses, Realisierung, Konzentration, Zeitaufwand,...
5.	Kommunikative Leistungen in der Reflexionsphase	Auseinandersetzung mit inhaltlichen, bildnerischen und technischen Problemen, mit unterschiedlichen Sichtweisen Bildbetrachtungen
6.	Kritikfähigkeit	Sachlicher Umgang mit Arbeitsergebnissen der Mitschüler, konstruktive Kritik, Fähigkeit zur Selbstkritik
7.	Sozialverhalten	Partner- und Gruppenarbeit, Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Lautstärke
8.	Werkzeug / Material	Sachgerechter Umgang mit Werkzeug und Material, Organisation des Arbeitsplatzes
9.	Individueller Lernfortschritt	Hat das Kind dazugelernt? (Bezogen auf Punkt 1 – 8)

Die Bewertung im Kunstunterricht erfolgt in den ersten beiden Schuljahren verbal unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Gesichtspunkte. Dazu kann sowohl ein freier Beobachtungsbogen wie auch ein an Kriterien orientierter Beobachtungsbogen geführt werden.

In den Klassen 3 und 4 werden Noten erteilt. Zu allen oben genannten Bereichen werden Teilnoten gegeben, um so differenzierter bewerten zu können und den Grad der Subjektivität bei der Bewertung einzuschränken. Der verbalen Beurteilung sollte aber ein höherer Stellenwert beigemessen werden. Deshalb werden die Noten mit den Schülerinnen und Schülern besprochen. Daraus ergibt sich ein Lernprofil aus der Sicht

der Lehrkraft, das zu Hinweisen, Ratschlägen und Ermutigungen für den weiteren Lernprozess der Schülerinnen und Schüler genutzt werden sollte.

Es bleibt in der Entscheidung der Lehrkraft, welche Form der Notenaufzeichnung gewählt wird. Hilfreich kann auch hier ein Beobachtungsbogen sein, in den die Teilnoten eingetragen werden.

Im Bewertungsverfahren sollte den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu einer Selbstbewertung bzw. einer Mitbestimmung bei der Beurteilung von Schülerleistungen an geeigneter Stelle eingeräumt werden.

Grundsätzlich sollten im Kunstunterricht Lernsituationen, in denen spielerisch und experimentell Erfahrungen gesammelt werden von Beurteilungen ausgeschlossen sein.

Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung im Fach Religion:

Für das Fach Religionslehre ergibt sich eine nicht messbare und nicht bewertbare innere Seite, dies sind religiöse Überzeugungen, das religiöse Leben und die religiöse Praxis der Schülerinnen und Schüler, sowie eine messbare und bewertbare äußere Seite.

Die Leistungsbewertung orientiert sich an den Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4. Grundlage sind alle von den Schülern und Schülerinnen erbrachten Leistungen. Dabei werden nicht nur Ergebnisse, sondern auch Anstrengungen und Lernfortschritte bewertet. Auch in Gruppen erbrachte Leistungen und soziale Kompetenzen sind zu berücksichtigen. Die Bewertungskriterien sind den Schülerinnen und Schülern an Beispielen zu verdeutlichen, damit sie sich über die Leistungsanforderungen im Klaren sind.

Fachbezogene Kriterien der Leistungsfeststellung sind u.a.:

- die Fähigkeit, auf existentielle Fragen christlich geprägte Antworten zu suchen
- die aktive Mitarbeit (in der Klasse, der Gruppe, bei Partnerarbeit)

- das sorgfältige Erstellen von Produkten (z.B. Ausstellungsstücke, Religionsheft, -schnellhefter)

Zusammensetzung der Zeugniszensur:

- mündliche Leistungen (60%)
- fachspezifische Leistungen (Unterrichtsdokumentation) (40%)

Leistungsbewertung im Fach Musik

Grundlage der Leistungsbewertung sind alle von der Schülerin oder dem Schüler erbrachten Leistungen.

Als Leistung werden nicht nur Ergebnisse, sondern auch Anstrengungen und Lernfortschritte bewertet. Auch in Gruppen erbrachte Leistungen werden berücksichtigt.

Zu den fachbezogenen Bewertungskriterien gehören:

- Experimentierfreude mit Stimme und Instrumenten
- konstruktives Einbringen von im Unterricht erworbenen Kenntnissen
- Musikstücke unterscheiden
- Fähigkeit, Beiträge für gemeinsame Vorhaben zu planen und zu realisieren
- praktische Beiträge in den Bereichen *Musik machen, Musik hören, Musik umsetzen*
- Kommunikations- und Reflexionskompetenz

Die Zeugniszensur setzt sich folgendermaßen zusammen:

1. Mündliche Leistungen (65%)

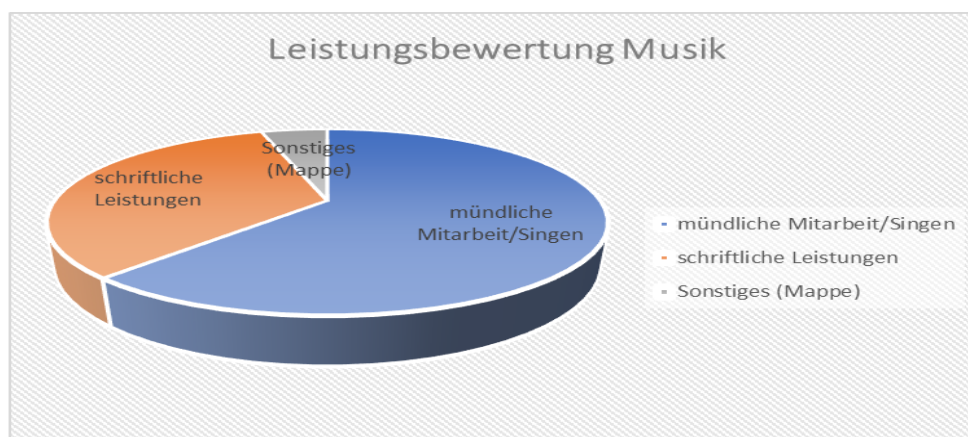
d.h. vor allem aktive Mitarbeit im Unterricht und aktive Mitwirkung am Unterricht durch z.B.

- konstruktives Einbringen von im Unterricht erworbenen Kenntnissen
- Anwendung fachspezifischer Arbeitsweisen
- Singen
- Präsentationen (auch unter Verwendung von Medien)
- Ergebnisse von Partner- und Gruppenarbeit
- fachpraktische Leistungen

2. Fachspezifische Leistungen (35%)

Dazu zählen u.a.

- schriftliche Leistungen (Bewertung erfolgt nach der einheitlich festgelegten Punktetabelle) (30%)
- Unterrichtsdokumentationen, Liedermappe, Musikhefter, Hausaufgaben (5%)



Leistungsbewertung im Fach Sport

Leistungen fördern und bewerten

Im Sinne eines Pädagogischen Leistungsverständnisses, welches Anforderungen mit individueller Förderung verbindet, werden die Schülerinnen und Schüler im Sportunterricht an schulische Leistungsanforderungen und einen produktiven Umgang

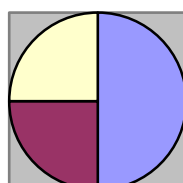
mit der eigenen Leistungsfähigkeit herangeführt. Es herrscht ein positives Lern- und Leistungsklima, in dem Leistungen nicht nur gefordert, sondern auch ermöglicht und gefördert werden. Ausgehend von seinen individuellen Voraussetzungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten werden jedem Kind Erfolgserlebnisse ermöglicht, so dass es Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit entwickeln kann.

Die Leistungsbewertung orientiert sich an den Anforderungen der Richtlinien und Lehrpläne und am erteilten Unterricht, berücksichtigt aber auch die individuelle Lernentwicklung eines jeden Kindes. Während in den ersten Schuljahren verstärkt die individuelle Bewertungsnorm, d.h. der persönliche Lernfortschritt eines Kindes, gilt, ohne dabei die Anforderungen aus dem Blick zu lassen, rückt im Laufe der Schuljahre, wenn ein gemeinsamer Bestand an Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten erreicht wurde, verstärkt die anforderungsbezogene Bewertungsnorm in den Vordergrund.

Kriterien zur Leistungsbewertung sind neben den sportartenbezogenen Anforderungen insbesondere die Anstrengungsbereitschaft, das soziale Verhalten, sowie die Bereitschaft zur Mitorganisation des Unterrichts. Diese Kriterien werden den Schülerinnen und Schülern in altersangemessener Form transparent gemacht, damit sie Klarheit über die Leistungsanforderungen haben. So werden Rückmeldungen der Lehrkraft und individuelle Förderhinweise für die Kinder nachvollziehbar und sie lernen sich und ihre Leistungsfähigkeit realistisch einzuschätzen.

Bewertung/ Zusammensetzung der Sportnote

1. sportartenbezogene Anforderungen: Kompetenzen, die vom Lehrplan vorgegeben sind
2. soziale Kompetenzen: Hilfsbereitschaft, Kooperation
3. Anstrengungsbereitschaft/ Durchhaltevermögen: Bemüht sich das Kind?
4. Mitarbeit und Mitorganisation: mündliche Beteiligung, Helfen beim Auf- und Abbau, Sportzeug, Spiel vorstellen, Einsatzbereitschaft



■	sportartenbezogene Anforderungen 50%
■	soziale Kompetenzen 25 %
□	Anstrengungsbereitschaft/Durchhaltevermögen/ Mitarbeit 25 %

Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung im Fach Englisch:

Grundlage der Leistungsbewertung sind alle von dem Schüler im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen. Dabei werden auch die Anstrengungen und Lernfortschritte, die zu den Ergebnissen geführt haben, berücksichtigt.

Die Leistungen in der Schuleingangsphase werden im Unterricht beobachtet, ab Klasse 2 auch mit kurzen, schriftlichen Arbeiten.

Die Leistungsbewertung in Kl. 3 + 4 stützt sich vor allem auf die Beobachtung im Unterricht und auf kurze, schriftliche Arbeiten.

Die fachbezogene Leistungsbewertung bezieht sich:

- schwerpunktmäßig auf das Hörverstehen bzw. das Hör-Sehverstehen,
- das Leseverstehen,
- das Sprechen.

Entscheidende Kriterien dabei sind:

- die Kommunikationsbereitschaft und –fähigkeit (dabei wird die kommunikative Leistung höher bewertet als die Korrektheit),
- die Spontaneität und Verständlichkeit,
- die Verfügbarkeit über elementare Redemittel.

Die Zeugniszensur setzt sich folgendermaßen zusammen:

- in der Schuleingangsphase, Klasse 1 zu 100 % mündliche Leistungen und Führung Activity Book und Schnellhefter,
- ab Klasse 2 zu 40 % die Ergebnisse der Lernstandserhebungen und zu 60 % mündliche und schriftliche Leistungen (Activity Book und Schnellhefter) sowie den Unterricht vorbereitende und ergänzende Leistungen.